

Dangerous

Von Disqua

Prolog:

„Papa, ich will aber ganz nach vorne“, quängelte der kleine Junge und zerrte an der Jacke seines Vaters. Leise seufzte dieser auf und schüttelte den Kopf, das war viel zu gefährlich, nur würde sein Sohn auf dieses Argument bestimmt nicht anspringen. „Nein, von weiter hinten siehst du mehr von der Strecke, als direkt unten an der Strasse und du willst doch soviel wie möglich sehen oder nicht?“, fragte er seinen Sohn auch leicht grinsend und sah, wie dieser sich nun im Zwiespalt befand. Wollte er nun nach vorne und seine Idole ganz nah an sich vorbei fahren sehen oder wollte er nach hinten und mehr vom Rennen live mitbekommen. „Unfair“, grummelte er dann leise auf und zog seinen Vater an dessen Hand die Ränge wieder hoch. Leicht schmollend setzte er sich auf die Bank und sein Vater tat es ihm gleich. Sehr lange dauerte die Phase allerdings nicht an, da sie ziemlich spät dran waren, würde das Rennen gleich beginnen und er war sich sicher, dass sein Sohn dann wieder gute Laune bekam.

Und tatsächlich dauerte es keine fünf Minuten, bis die Einführungsrunde begann und dann der Start zu einem weiteren spannenden Rennen dieser Saison.

„Papa, wenn ich gross bin, werde ich auch da unten sein und meine Rennen fahren, da kannst du dir sicher sein“, erklärte der Kleine stolz und sein Vater seufzte erneut leise auf. Ja, das würde sein Sohn vermutlich wirklich. Die Begeisterung für Motorräder hatte er ihm doch selbst in die Wiege gelegt und nun war eigentlich klar, dass er diesen Traum hegte. Nur war er sich nicht so sicher, ob er ihm diesen auch finanzieren können würde. Doch bei dem Ehrgeiz, welcher dieser bereits an den Tag legte, würde er vermutlich auf Eigenregie irgendwann einen Sponsoren an der Angel haben. Doch soweit wollte er noch nicht denken, jetzt waren sie hier und schauten sich ein spannendes Motorradrennen an. Bis sein Sohn hier starten würde, konnten sehr gerne noch ein paar Jahre vergehen.

„Erst einmal wirst du deine Schule machen und alt genug werden, um überhaupt auf ein Motorrad steigen zu dürfen, dann reden wir sehr gerne weiter, ob du jemals auf der anderen Seite dieses Zaunes bist“, stellte der Ältere dann auch fest und deutete auf den Abgrenzungsaun.

„Glaub mir Papa, das werde ich, egal wie“, überzeugt und voller Selbstbewusstsein kam dies aus dem Mund des Kleinen und sein Vater wollte ihm auch gar nicht widersprechen. Sie würden sehen, was die Zukunft bringt.